**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender

**Band:** 172 (1893)

**Artikel:** Eidgenössisches Schützenfest in Glarus

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-374103

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

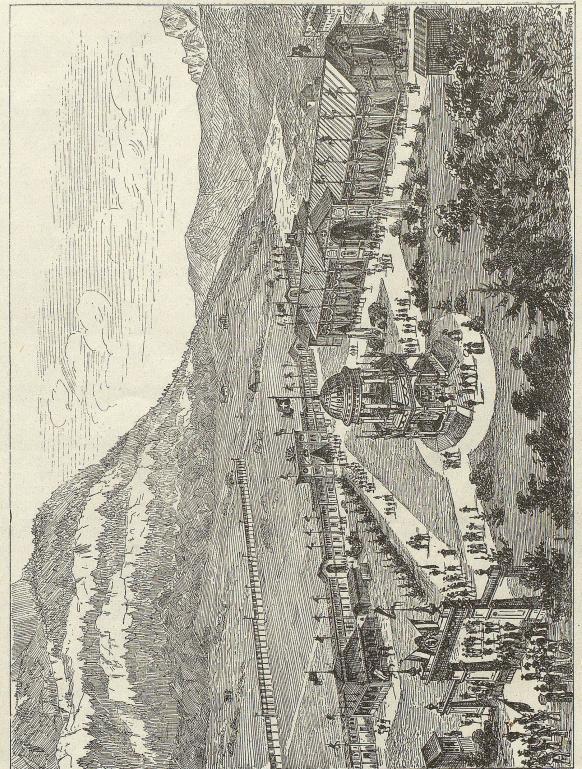
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.10.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Beftplat bes Eibgenölfischen Schitzenfestes in Glarus.

## Eidgenössisches Schükenfest in Glarus.

(Siehe vorstehendes Bild.)

Eidgenösstschas Schützensest! Gibt es wohl noch einen andern Laut in unserer reichen, schönen Sprache, der so mit einem Worte das Herz von tausend und aber tausend Schweizerbürgern schneller schlagen, die Brust höher athmen läßt und die allzeit fühne Phantasie in eine sieberhafte Thätigkeit zu versetzen vermag?

Es rauschen die Banner in geheimnißvoller Weise, es erklingen die jubelnden Festcantaten, ununtersbrochen knallen die Stuger, verlockender Lärm ertönt aus der Festhütte, brausende Bravo's erfüllen die Luft, machen die Augen ausseuchten und das Serzweit.... Wer kann solchem Locken widerstehen?

Glarus war es, das heuer seine Miteidgenoffen einlud zum friedlichen Wettkampf der Waffen. Glarus, das alte, liebe, neuerstandene Glarus, der Appen= zeller treuester Bundesgenosse seit Jahrhunderten, Glarus, das industriereiche, auf seine tüchtigen Be= wohner, seine Berge und seinen Schabzieger stolze, ließ den Lockruf ertönen. Und in hellen Schaaren famen sie heran, die Schützen und Schützenbrüder, um miteinander zustreiten im friedlichen Wettkampfe, um sich zu üben in der Kunst der Waffen zu Nut und Wehr des Vaterlandes, und als Preis für Streben und Schaffen auf dem Gebiet der edlen Schießkunst manch' schöne, werthvolle Gabe zu er=ringen. Der Gabentempel strotte von edlen Ge= schenken, waren ja an Chrengaben über Fr. 180,000 eingegangen, sodaß den Schützen reicher Lohn winkte. Von allen Seiten, aus allen Ländern kamen des= halb auch die Schützen, so daß der Munitionsbedarf fast 1,500,000 Patronen betrug. Eine so riesige Zahl hat bisher nur Frauenfeld erreicht, das gegen= über Glarus zudem einen andern mächtigen Vor= sprung hatte, den eines herrlichen, prächtigen Fest= wetters, während die lieben Eidgenossen am Fuße des Glärnisch ein Wetter hatten, das selbst dem Kalendermanne unter aller Kritik erschien und das seinen redlichen Theil beitrug, daß die Rasirer in Glarus zum Rasiren der länger gewordenen Ge= sichter der Herren vom Finanzkomite bedeutend längere Zeit brauchten als sonst.

Daß das schlimme Festwetter auch dem Festwirth geschadet, ist selbstverständlich, doch dürfte er eine bescheidene Rechnung dennoch gesunden haben, da die Besucher einen zu bewundernden Appetit ent-wickelten. Es wurden neben 47 Kälbern 32 dick-leibige Herren aus dem Geschlechte derer von Ochs verspeist, die wiederum von 14,300 Bratwürsten, 12,000 Servelats, 260 Zentnern Charcuterie und

600 ganzen Schinken garnirt waren. Daß zur Anfeuchtung einige Hunderttausend Flaschen Wein und Bier nöthig waren, war bei dem kalten Wetter begreiflich. Bei heißem Wetter wäre die nöthige Portion zur Abkühlung bedeutend größer gewesen. Wir möchten den Herren vom Comite gönnen, wenn sie ihren Subscribenten erleichtert zurufen könnten: Freuet Euch mit uns, denn das Geld, das Ihr versloren geglaubt, ist gerettet.

Aus dem heißen Kampfe im Schießstand gingen zum ersten Male — zwei Schützenkönige hervor. Im Hauptkehr wurde als solcher proklamirt: J. Walder von Sirnach und im Nevolverkehr Julius Vautier von Grandson, die beide unter üblichem Kanonendonner, Bravo's, Lärm und Speftafel ge= krönt wurden. Alls Nächster im Hauptkehr figurirt der so oft preisgekrönte Angehrn aus Hagenweil, der wiederum seine Meisterschaft im Handhaben der Waffen bekundete. Geschoffen wurde im Ganzen nicht gerade sehr gut — eine direkte Folge des schlechten Wetters und steten Windes; immerhin mußten die Ausländer in allen Scheiben — trot bekundetem Vorsatz — "hinderschi" lesen und den ersten Rang allüberall unsern Schweizerschützen überlassen. Während in der Schießhalle die Stutzer knallten, wurde in der Festhalle drinnen manch' würdig' herzlich' Wort gesprochen, das wir um keinen Preis ungesprochen ließen. Wer erinnert sich z. B. nicht gerne der mit Begeisterung aufgenommenen Worte des Sprechers der Appenzeller Schützen, oder der von warmem, patriotischem Geiste getragenen Rede unseres Bundespräsidenten, die selbst im Ausland allüberall gerne gelesen wurde und die beitragen wird, unsern Schweizer Namen geachtet und — ge= liebt zu machen. Denn was uns unser Schützenfest lieb, werth und theuer macht, das ist ja nicht nur die Uebung im Waffenhandwerk, sondern mindestens eben so sehr das stets und stets wiedererstarkende Gefühl, eines Blutes, eines Volkes zu sein, das keine Gefahr und Noth biegen oder brechen wird. Darum wollen wir von ganzem Herzen festhalten an unserm Feste, und in ihm stets das sehen, was es eigentlich auch sein soll: der Vereinigungsknoten aller wehr= und waffenfähigen Mannschaft unseres lieben, theu= ren Vaterlandes.

Dieser Gedanke des Kalendermannes wird auch unsere Glarner trösten, wenn sie Opfer zu bringen haben werden. Sie wollten eine patriotische That thun und sie haben sie gethan zur Chre unsererschönen, lieben Schweiz.